

Fassaden- und Dachsanierung der Rindermarkthalle:

Stein für Stein Charakter der Entstehungszeit wieder hergestellt

Wo früher einmal 2500 Rinder und 3000 Schafe zum Verkauf angeboten wurden, schlendern heute zwischen Marktständen unzählige Besucher umher. Die Rindermarkthalle: Mittelpunkt, Anziehungspunkt, Lebensraum. Nach der denkmalrechtlich gerechten Sanierung mehr denn je, heißt es vonseiten der pbr Planungsbüro Rohling AG, die für die Architekturleistung zuständig war.

Havemann errichtete das Gebäude 1950 auf den gut erhaltenen Fundamenten und mit gleichem Grundriss neu. Das Besondere an der neuen Konstruktion war die einheitlich hohe und lichte Markthalle. Die Dachkonstruktion wurde nur durch vier Stahlstützen abgestützt, so dass die Grundfläche bis zu den äußeren Umfassungswänden als eine einzige Marktfläche ausgebildet war. Aufgrund dessen bot sie vielseitige Nutzungsmöglichkeiten, wodurch sie für die Stadt Hamburg als Mittelpunkt von Großveranstaltungen sowohl in wirtschaftlicher als auch in ideeller Hinsicht an enormer Bedeutung gewann.

Die Bestandsfassade der Rindermarkthalle setzte sich aus Kalksandstein-Hintermauerwerk, einer Schalenfuge und einem 10,5 cm starken orange-roten Hartbrandziegel im Oldenburger Format als Verblendung zusammen. Nach Aufgabe der Viehhandlungsnutzung und Nachnutzung des Bauwerks durch Einzelhandelsunternehmen, wurden weitreichende Umbauten durchgeführt. Nicht nur der Einbau eines Zwischengeschosses als Parkdeck, sondern auch Anbauten im Eingangs- und Anlieferungsbereich, großflächige Trapezblechverkleidungen sowie der Einbau von Kunststofffenstern veränderten das Erscheinungsbild enorm. Um den besonderen Charakter aus der Entstehungszeit wieder herzustellen, wurden die nachträglich vorgehängte Blechfassade im Norden, Osten und Westen inklusive der Unterkonstruktion ebenso wie der Vorbau zum Haupteingang und die Anbauten im Süden vollständig rückgebaut. Da das vorhandene Bestandsmauerwerk sehr in Mitleidenschaft gezogen war, war eine aufwendige Mauerwerkssanierung mit vollflächiger Fugen- und Rissanierung sowie neuer Vernadelung durch Spiralanker notwendig. Ganze Wandbereiche wurden sogar vollständig neu aufgebaut. In Anlehnung an den Originalzustand wurde die Nordfassade als Schaumasse mit der bauzeitlichen Fassadenauflage wieder hergestellt. Hierfür mussten im Bereich der Eingangssituation große Teilflächen vollständig zurückgebaut und neu errichtet werden. Nach Möglichkeit kamen alte Verblendsteine zum Einsatz, die durch neue, gleichartige Steine ergänzt wurden.

Die Rindermarkthalle war bekannt für ihren lichtdurchfluteten Raum: Lichtbänder in Erdgeschoss- und Obergeschosshöhe unterstrichen die Breitenwirkung des Bauwerks. Das Fassadenbild war gegliedert und belebt durch zahlreiche Stahltore und die aus der Front leicht vorspringenden Treppenhäuser mit großen Glasflächen. Merkmale, die unbedingt in die Gegenwart übertragen werden sollten. So wurden sowohl die ehemals vorhandenen Fensterbänder im Zwischengeschoss als auch die



Das gesamte Tragwerk wurde vollständig gestrahlt und neu beschichtet. Aufgrund der vorhandenen Lastannahme aus dem Umbau mit Kunststoff-Trapezverglasung wurde die neue Sheddach-Verglasung als 2,6 m hohe Doppelsteg-KU-Fenster-Konstruktion umgesetzt.

Stahlteile zwar durch neue, historisch anmutende Fenster und Tore ausgetauscht, diese aber in der bauzeitlichen Ursprungslage und Aufteilung z. T. an den noch bestehenden Stahlunterkonstruktionen eingesetzt. Bei wesentlichen Fensterflächen der Nordfassade, wie z. B. den großzügigen Treppenhäuserverglasungen, wurden die im Originalzustand noch erhaltenen, bauzeitlich

halle noch heute mit ihrer wegweisenden und Tageslicht spendenden Dachkonstruktion.

Die 30 m weit spannenden und 3,80 m hohen Stahl-Vierendeelträger ruhen auf vier Mittelstützen sowie den Randbauwerken und bilden ein großflächiges, bogenförmig segmentiertes Nordlicht-Sheddach. Die Dacheindeckung erfolgte bauzeitlich

lender Altstatik wurden die Lasten des vorgefundenen Dachaufbaus als maximale Dachlast festgelegt, so dass die Betondielen als Leichtbetonfertigteile in LC25/28 mit nur 80 mm Stärke ausgeführt werden mussten.

Aufgrund des vorgefundenen Stahluntergrunds stellte die beschichtungs- und korrosionstechnische Sanierung des Stahlwerks eine weitere Besonderheit dar. Bauzeitlich wurde das Tragwerk mit einer Walzhaut versehen, die zwar einen guten Korrosionsschutz bot, allerdings durch ihre Härte die Bearbeitung des Stahls erschwerte und nach heutigen Vorgaben keinen einwandfreien Beschichtungsuntergrund bietet. Das gesamte Tragwerk wurde daher vollständig gestrahlt und neu beschichtet. Aufgrund der vorhandenen Lastannahme aus dem Umbau mit Kunststoff-Trapezverglasung wurde die neue Sheddach-Verglasung als 2,6 m hohe Doppelsteg-KU-Fenster-Konstruktion umgesetzt. Dass es sich auszahlt, ein Bauwerk mit derartiger Historie zu erhalten, verdeutlicht die Rindermarkthalle in Hamburg seinen Besuchern jeden Tag. Als bundesweit wegweisendes Nahversorgungszentrum wurde ihr am 3. Februar 2015 unter anderem auch deshalb der Europäische Innovationspreis in der Kategorie „Stadt“ verliehen. Ausrichter des renommierten Preises ist das German Council of Shopping Centers (GCSC).

HAMBURG (ABZ). – Durch die Dach- und Fassadensanierung ist es gelungen, den ursprünglichen Charakter der ehemals größten freitragenden Stahlbauhalle Europas wieder in die Gegenwart zu überführen.

Luftangriffe zerstörten in den Kriegsjahren ganze Stadtteile Hamburgs. So fiel auch der auf dem Heiligengeistfeld gelegene Zentralviehmarkt, zu dem die Rinder-

Normalisierung der Wirtschaftsverhältnisse in den Folgejahren sollte seine Wirkungsstätte allerdings wieder hergestellt werden. Während Hochstall, Viehverladerrampe und kleinere Betriebsgebäude zügig wieder instand gesetzt werden konnten, er-



Sowohl die ehemals vorhandenen Fensterbänder im Zwischengeschoss als auch die Stahltore wurden zwar durch neue, historisch anmutende Fenster und Tore ausgetauscht, diese aber in der bauzeitlichen Ursprungslage und Aufteilung z. T. an den noch bestehenden Stahlunterkonstruktionen eingesetzt. Fotos: Ulrich Hoppe

markthalle gehörte, den Bomben zum Opfer. Der norddeutsche Viehhandel, der hier seit 1889 seine Hauptmarktstätte besaß, verlor seine wichtigste Grundlage. Mit der

forderte der Wiederaufbau der 14 200 m² großen Rindermarkthalle aus dem Jahr 1889 eine vollständige Neuplanung. Der Architekt und Ingenieur Heinrich Konrad

Satteldachhallen aus Baukasten:

Mehr Raum für Fuhrpark geschaffen

ALTHENGSTETT (ABZ). – Für ein Unternehmen, das sich auf Kranarbeiten und Transporte spezialisiert hat, war der Raum am bisherigen Standort zu eng geworden. Am neuen Standort sollte eine großzügige Raumlösung entstehen. Mit den isolierten Renz-Satteldachhallen konnte der Bauherr sein Vorhaben wirtschaftlich, solide und schnell realisieren. Durch die Systembauweise sind Renz-Hallen individuell planbar, heißt es von Unternehmensseite. Renz fertigt Systemhallen in fast jeder gewünschten Länge, Breite oder Höhe, die alle Anforderungen hinsichtlich Statik, Ausstattung, Isolierung etc. erfüllen.

Auf 472 m² und 391 m² bieten die Hallen reichlich Raum. Für den Schutz gegen Kälte sind Decken und Wände mit 120/155 mm (Decken) und 100 mm (Wände) Sandwichelementen ausgestattet. Für die bequeme Einfahrt sorgen jeweils fünf bzw.

zwei elektrisch betriebene Sektionaltore. Fenster, Fensterbänder und Firstlichtbänder lassen ausreichend Tageslicht in die Hallen. Rauch-Wärmeabzugsgelüste sowie

Aluminium-Außentüren, als vorgeschriebene Fluchttüren, gehören ebenfalls zur Ausstattung. Die Hallen sind zusätzlich mit einer Lagerbühne und einem Schleppdach ausgestattet.

Das Hallen Programm der Renz GmbH ist umfassend: Mini-Lagerhallen, Kompakt-Lagerhallen, Iso-Hallen und Systemhallen in jeder beliebigen Größe. Im Lieferumfang enthalten sind Standard-Fundamentpläne, prüffähige Statik bzw. Typenstatik und Übersichtspläne, die für eine Bauanzeige oder zur Einholung der Baugenehmigung benötigt werden.

Auf Wunsch übernimmt ein Architekt, gegen Kostenerstattung, das komplette Genehmigungsverfahren. Entscheidende Vorteile sind darüber hinaus die jederzeitige Erweiterbarkeit, zur kurzfristigen Anpassung an den aktuellen Bedarf und nicht zuletzt die kurze Lieferzeit.



Dach und Wand aus einer Hand: Das komplette Holzskelett dieser Halle wurde von Ing.-Holzbau Schnoor in Nagelplattenbinderbauweise geplant und vorgefertigt. Das geräumige Gebäude gehört der traditionsreichen Holzhandlung Freese und steht in Wattenbek/Schleswig-Holstein. Foto: Ing.-Holzbau Schnoor

Fertigung und Montage:

Nagelplatten bieten maximale Stabilität

BURG (ABZ). – Beim Neubau von Gewerbehallen kommt es auf die Zweckdienlichkeit der Planung, die Wirtschaftlichkeit der Konstruktion und die Schnelligkeit der Umsetzung an. Daher fertigt Ing.-Holzbau Schnoor das Dachtragwerk und auf Wunsch auch die Wände – mithin das gesamte Holzskelett – in Nagelplattenbinderbauweise vor. Im Werk Burg lagern dafür durchschnittlich 3500 m³ technisch getrocknetes Nadelholz und in der Produktion steht moderne Maschinenteknik bereit, um selbst ausgefallene Kundenwünsche innerhalb kürzester Zeit passgenau zu realisieren. „Wir fertigen Hallen als kundenindividuell geplante Nagelplattenbinderkonstruktionen in jeder Länge und Breite sowie in praktisch jeder Form. Als hochgradig vorgefertigte Konstruktionsbausätze werden die verbaubereiten Elemente mit sämtlichen Anschlussmitteln wie Betonankern, Schrauben und Nägeln direkt auf die Baustelle geliefert, wo sie von geschulten Dachdeckern oder Zimmerleuten fachgerecht montiert werden“, erläutert Kay-Ebe Schnoor, Geschäftsführer der Ing-

Holzbau Schnoor GmbH & Co. KG. Sein Unternehmen mit Niederlassungen in Burg und Husum gilt nach eigenen Angaben bundesweit als ein wichtiger Impulsgeber der mittelständisch geprägten Holzbaubranche.

Bei dem jeweils zu errichtenden Gebäude kann es sich um eine Fabrik, Lager- oder Produktionshalle, ein Büro- und Verwaltungsgebäude oder eine Sport- bzw. Mehrzweckhalle handeln. Ing.-Holzbau Schnoor setzt bei allen Gewerbe- und Zweckbauten von der Fertigung bis hin zur Montage auf höchste Präzision und maximale Effizienz. Ebenso vorbildlich ist die Qualitätssicherung, die nichts dem Zufall überlässt. So zählt Ing.-Holzbau Schnoor nach eigenen Angaben bundesweit zu den ersten Unternehmen überhaupt, das über die Fertigung hinaus auch die Montage der bis zu 35 m langen Nagelplattenbinder auf der Grundlage der anspruchsvollen RAL-Gütesicherungskriterien durchführen lässt. „Als Mitgliedsunternehmen in der Gütegemeinschaft Nagelplattenprodukte sowie im Interessenverband Nagelplatten empfehlen wir

qualitätsbewussten Bauhandwerkern GIN-Montageschulungen mit dem Ziel der RAL-Zertifizierung“, fügt Kay-Ebe Schnoor hinzu.

Dachkonstruktionen aus Nagelplattenbinder bieten ein Maximum an Stabilität und zeichnen sich darüber hinaus durch ein Minimum an Eigengewicht aus, heißt es weiter. Die Planung der objektspezifischen Binder erfolgt stets einschließlich statischer Bemessung. Enge Abstände zwischen den einzelnen Hallenbindern erübrigen eine Sekundärkonstruktion für die Dacheindeckung und Unterdeckung. Um die statisch wichtige optimale Gebäudeaussteifung zu erzielen, setzt Ing.-Holzbau Schnoor vorgefertigte Aussteifungsverbindungen aus Nagelplattenbindern ein. Auftretende Lasten werden bei solchen Konstruktionen auf die Umfassungswände abgeleitet. Bei Hallenbreiten bis 30 m sind dadurch keine Stützen erforderlich, der Grundriss kann somit frei gestaltet werden. Die vergleichsweise leichten Dachkonstruktionen ermöglichen außerdem die Gründung des Holzrahmenskeletts auf wirtschaftlichen Streifenfundamenten.



Mit zwei Satteldachhallen aus dem Systembaukasten von Renz entstand am neuen Unternehmensstandort eine großzügige Raumlösung. Foto: Renz